

Termine

Anzing

Treffen der Canasta-Freunde. Findet statt. Info unter ☎ (08121) 48628. Zum Wilderer Anzinger Forsthof, Am Sportzentrum 16; Freitag, 14 Uhr.

Ebersberg

Ausstellung: Tierbilder. Anny Schmidtke zeigt in Ihrer Ausstellung Tierbilder in unterschiedlichen Techniken, wie Acryl, Aquarell und Pastell. Die Bilder sind bis 30. Juni zu den Öffnungszeiten der Bücherei ausgestellt. Weitere Informationen unter www.stadtbuecherei.ebersberg.de. Stadtbücherei, Bürgermeister-Müller-Straße 7.

Bürgersprechstunde. Mit Ulrich Proske, Terminvereinbarung unter ☎ (08092) 825513. Rathaus, Marienplatz 1; Freitag, 13 bis 16 Uhr.

Café Auszeit online: Das Café Auszeit bietet Eltern mit ihren Kindern von 0 bis 2 Jahren die Gelegenheit, andere Eltern zu treffen, Erfahrungen und Ideen auszutauschen oder auch Fragen rund um die Entwicklung des Babys zu stellen. Katholisches Pfarrheim St. Sebastian, Baldestraße 18; Freitag, 10 Uhr.

Jahresausstellung: „Der Stand der Dinge“. Die Ausstellung des Kunstvereins Ebersberg ist bis Sonntag, 20. März, jeweils freitags von 18 bis 20 Uhr sowie samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Informationen bzgl. Corona auf www.kunstvereinebersberg.de.

Am Freitag, 25. Februar, um 19 Uhr: Eröffnung mit Ansprache des Landrats Robert Niedergesäß und Verleihung des Kunstpreises des Landkreises Ebersberg. Galerie Alte Brennerlei/Kunstverein Ebersberg, Im Klosterbauhof 6.

Online Kinderbasar. Der Kindergarten Sankt Sebastian in Ebersberg veranstaltet bis 12. März einen Online Kinder- und Spielzeug-Basar unter ebersberg.kibiza.de.

Emmering

Testmobil vor Ort. Das Mindestalter für Testungen ist 3 Jahre in Begleitung eines Erziehungsberechtigten. Infos sowie Termine unter www.coronacheckmobil.de. Rathaus, Hauptstraße 8; Freitag, 16.30 bis 17.30 Uhr.

Frauenneuharting

Testmobil vor Ort. Das Mindestalter für Testungen ist 3 Jahre in Begleitung eines Erziehungsberechtigten. Infos sowie Termine unter www.coronacheckmobil.de. Pfarrheim, Dorfstraße 24; Freitag, 15 bis 16 Uhr.

Markt Schwaben

Betreuungsverein Ebersberg-Erding. Herzog-Ludwig-Str. 20; Freitag, 10 bis 12 Uhr.

Büro der Sozialen Beratung und Angehörigenberatung. Caritas-Zentrum, Färbergasse 32; Freitag, geöffnet von 9 bis 12 Uhr.

Vaterstetten

Ausstellung: „Unerw-Art-et“. Gezeigt werden bis Freitag, 11. März, Bilder von Elke Lorenz und ihren Schülern. Es gilt 2G. Eintritt frei. Zudem ist die Ausstellung online auf der VHS-Homepage zu sehen. VHS-Geschäftsstelle, Baldhamer Straße 39.

Info: Fahrdienst für Senioren derzeit eingestellt. Der Fahrdienst des Fördervereins Senioren Vaterstetten e.V ist wegen des erhöhten Risikos für Fahrer und Beifahrer derzeit eingestellt, wird aber zum 1. März wieder aktiviert. Reservierungen für Fahrten im März ab sofort unter ☎ (0151) 56322515.

Zorneding

Bücherei-Flohmarkt. Der Bücher-Flohmarkt kann während der regulären Öffnungszeiten der Bücherei besucht werden. Es gilt 2G. Gemeindebücherei, Schulstraße 7.

Orgelmeditation bei Kerzenlicht. Matthias Gerstner spielt heitere Orgelmusik zum Fasching. Das Programm wird ergänzt durch Lesungen mit Texten zum Schmunzeln, vorgelesen von einem Lektorenteam. Die Orgelmeditation dauert 30 Minuten. Der Eintritt ist frei und erfolgt nach den aktuellen Coronaregeln. Christophoruskirche, Lindenstraße 11; Freitag, 19.30 Uhr.

Notdienste

Polizei 110
Feuerwehr 112
Rettungsdienst/Notarzt 112
Apotheken-Notdienst
Festnetz (0800) 0022833 (kostenfrei)
Handy 22833 (bis zu 69 Cent/Min.)
Ärztlicher Notdienst 116 117
Zahnärztlicher Notdienst
 (089) 7233093
Krisendienst Psychiatrie Oberbayern
 (0800) 655 3000 (kostenfrei),
 erreichbar täglich 0-24 Uhr
Sucht-Hotline (089) 282822
Frauennotruf (08092) 88110
Katholische Telefonseelsorge
 (0800) 1110222
Evangelische Telefonseelsorge
 (0800) 1110111
Hospiztelefon (08092) 256985
Giftnotruf (089) 19240
Sozialpsychiatrische Dienste für psychisch kranke Menschen und Angehörige
 (08092) 853380



„Hartes Brot“ heißt dieses Bild, quasi ein Selbstporträt des Künstlers Werner Härtl. Er hat sich auf „Kuhmistkunst“ spezialisiert – auch aus Liebe zur bäuerlichen Lebenswelt.

FOTOS: VERANSTALTER



Kuhfladen auf Leinwand

Werner Härtl malt nicht mit Farbe, sondern mit Mist. Nachdem er den Dung direkt hinter seinen tierischen Erzeugerinnen aufgefangen hat, entstehen daraus nostalgisch-bäuerliche Szenen

VON ANJA BLUM

Bullshit“. So heißt das allererste Bild, das **Werner Härtl** mit Kuhmist gemalt hat. Zuvor hatte der Illustrator, Zeichner und Maler aus Reichersbeuern einen Kanister in die Odelgrube getunkt – und dann seinen Pinsel in dessen Inhalt. Das comicartige Bild zeigt nun „lauter Dinge, mit denen ich nichts anfangen kann“, erklärt Härtl. Den Weihnachtsmann zum Beispiel, einen SUV oder die Logos digitaler Giganten wie Facebook und Co. Bullshit eben, zumindest in Härtls Augen. Doch das archaische Material, angereichert mit Sandkörnern, Insekten und anderen Partikeln, sagte dem Künstler in seiner Widerständigkeit durchaus zu. „Kuhmist erzählt einfach Geschichten“, sagt Härtl. Und es sei spannend, damit zu experimentieren. Also machte er weiterhin: aus Scheiße Kunst.

Die Idee zu seiner „Kuhmistkunst“ kam **Werner Härtl** tatsächlich bei der Arbeit im Stall, denn er half jahrelang bei einem Bauern mit, um – angesichts seiner brotlosen Passion – die Familie zu ernähren. „Aber das ist der schönste Nebenjob der Welt“, sagt der 43-Jährige. „Man spart sich das Fitnesscenter und lernt, wo das Essen herkommt und wie viel Arbeit drin steckt.“ Außerdem mache die körperliche Betätigung den Kopf frei für kreative Ideen – wie eben jene, es mal mit Kuhdung anstatt Farbe zu versuchen. „Ich habe einfach im Stall gesehen, wie gut der Mist auf allen möglichen Untergründen haftet, und wie gut er deckt.“ So ward Härtls „Kuhmist“ geboren.

Die Idee zur „Kuhmistkunst“ kam Werner Härtl tatsächlich bei der Arbeit im Stall

Im Vergleich zum „Bullshit“ von 2012 hat sich im Lauf der Zeit aber einiges an Härtls Odelbildern verändert. Zunächst einmal arbeitet er nur mehr mit reinem Material, denn das verleihe den Bildern einen ganz besonderen Charakter. Mit einem Kanister, in dem ein Trichter steckt, fängt der 43-Jährige den Dung direkt hinter seinen Erzeugerinnen auf. „Nach dem Melken entspannen die Damen sich, und wenn sie dann den Schwanz aufstellen, ist es so weit.“ Aus dem Künstler ist also inzwischen ein waschechter Kuhflüsterer geworden.

Aber auch Stil und Motive haben sich verändert: **Werner Härtl** gestaltet seine Odelbilder längst nicht mehr comichaft, sondern in klassischer Manier. Dass er – obwohl Autodidakt – sein Handwerk meisterlich beherrscht, ist jedem Blatt anzuse-



Alte Maschinen und Arbeitsweisen, Nutztiere, Gebirgszüge: **Werner Härtl** widmet vielen Dingen, die er sehr schätzt, kleine Serien. Der „Heiligen Franziska“ hat er da sogar einen Heiligenschein verpasst. FOTOS: VERANSTALTER



hen. Mit feinem Strich schafft er detailreiche Tableaus voller Tiefe. Grundmaterial ist dabei immer noch der Kuhmist, mal pur, mal mit Wasser verdünnt. „Auch wenn ein wenig Übung notwendig ist, das grobe Zeug in die gewünschte Position zu bekommen.“ Doch seine Vielseitigkeit sei das Tolle an dem Material, sagt Härtl: von lasierend bis pastos seien die Grenzen, nun ja, fließend. Aufgetragen wird der Dung auf Papier, Leinwand oder auch Holz, je nach Belieben. Und manchmal zur Verfeinerung noch mit anderen Malmitteln kombiniert, mit Blattgold für besondere Akzente oder Kalk zum Beispiel. „Auch Pigmente lassen sich untermischen und erstrahlen

in ungeahnter Farbigkeit“, schwärmt der Künstler.

Außerdem malt Härtl längst keine Dinge mehr, die er ablehnt, ganz im Gegenteil. Es ist die bäuerliche Lebenswelt, die der 43-Jährige abbildet, „aber nicht die industrielle, sondern die traditionelle“, betont er. Härtls Material ist also nah dran an seinem Sujet. Alte Gehöfte, Maschinen und Arbeitsweisen, Dorfansichten, Tiere, Bergmassive. Eine Bäuerin beim Melken, ein Almbetrieb im Schnee, eine Isarfloßfahrt von anno dazumal. Oft nutzt er als Vorlage historische Fotografien. Auch durch den sepiafarbenen Ton des Dungs entsteht ein willkommener nostalgischer Effekt.

„Ich male gegenständlich, und es soll schon dekorativ sein“, sagt Härtl, „aber ich habe auch eine Botschaft“. Seine „Kuhmist“ wolle durchaus zum Nachdenken anregen, und zwar über unsere moderne Lebensweise. Über Ernährung, Konsum und Tourismus als Ausverkauf von Landschaft zum Beispiel. Oder über den Umgang mit der Natur und Ressourcen. „Warum brauche ich unbedingt einen Laubbläser? Ein guter alter Rechen tut es doch auch!“ Mit einem ganzen Netzwerk von befreundeten Bauern arbeite er daran, diesen landwirtschaftlichen Themen mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Über seinen kreativen Werdegang sagt Härtl, dass sich dieser schon früh abgezeichnet habe. Bereits in seiner Zeit am Gymnasium Icking habe er sein erstes Geld mit Logos für mittelständische Unternehmen verdient und im Verein Comicstrich, „von den Besten lernen dürfen“, bald sei er als freier Hauszeichner bei dem bekannten Hausaufgabenheft „Häfft“ gelandet. Ein Studium der Künste allerdings sei

ihm verwehrt geblieben, „mein Stil sei bereits zu gefestigt, hieß es. Also blieb mir nur: weitermachen und mich unter Eigenregie finden, ausprobieren, und wieder neu erfinden. Kaum eine Kunstform, die ich nicht bereits mehr oder weniger intensiv ausgeübt habe.“ Als Illustrator arbeitet Härtl für Kunden aus den Bereichen Medien, Süßwaren, Gastronomie, Lehrmittel, Politik, Pharma und Sport. Mittlerweile aber werde sein Schaffen als Maler immer wichtiger, sagt Härtl – klar, Kuhmist auf Leinwand, das verschafft mediale Präsenz. Zuletzt hatte der 43-Jährige damit einen Auftritt in der BR-Sendung „Wir in Bayern“.

Dabei muss man wissen: Auch wenn Härtl „der erste konkret gegenständlich mit Mist malende Künstler“ ist – neu ist die Idee selbst in Europa nicht. „Gerade weil er so hartnäckig haftet, erfreute sich frischer Kuhdung vermisch mit Kalkmilch früher tatsächlich großer Verbreitung“, erklärt der 43-Jährige. „Als deckender Anstrich auch für Innenräume, sogar für Küchen.“ Was freilich eine Frage aufwirft, die Härtl oft beantworten muss: Stinkt seine Kunst? Doch er kann alle potenziellen Betrachter beruhigen. „Wenn die Bilder trocken sind, riechen sie gar nicht mehr.“ Er habe sogar eines im Schlafzimmer hängen. Und selbst während des Malprozesses sei die olfaktorische Belästigung nur minimal. „Meine Familie ist da jedenfalls sehr tolerant, ich kann ohne Probleme bei uns im Haus arbeiten.“

Bei seiner „Peakshow“ in Glonn zeigt Härtl lauter Gipfel, also echte wie fiktionale Bergketten

Für seine Ausstellung im Glonner Marktblick hat sich **Werner Härtl** übrigens etwas Besonderes einfallen lassen: Unter dem Titel „Peakshow“ zeigt er ausschließlich Gipfel, also echte sowie fiktionale Gebirgszüge. „Berge sind ein zentrales Motiv in meinem Leben, ob als Metapher, als Mythos oder als Naturphänomen“, sagt er. Zwar würden sie oft degradiert zu bloßen Freizeitobjekten, zur hohlen Fassade, doch für ihn markierten sie immer noch „die Eckpfeiler des Flecken Erde, den ich meine Heimat nenne“. Und um diese Diskussion noch ein bisschen mehr zu befeuern, hat Härtl seinen Bergbildern eine Doppeldeutigkeit verpasst, eine zweite Lesart sozusagen. Was das ist, möchte der Künstler aber noch nicht verraten. Nur so viel: „Der Titel gibt einen Hinweis!“

Dass der Maler aus Reichersbeuern in Glonn ausstellt, ist übrigens einem Zufall und Corona zu verdanken. Wegen der Pandemie nämlich blieb eine Ausstellung in einem Wirtshaus in Rottach-Egern deutlich länger hängen als geplant, so dass Markus Steinberger vom Marktblick bei einem Besuch dort den Künstler samt seinen Werken antraf – und sofort begeistert war. Diese Ausstellung werde „ein absolutes Highlight und hochspannend“, kündigt der Glonner Wirt an, so etwas habe man „in der Gegend noch nie gesehen“. Außerdem bringt **Werner Härtl** zur Vernissage am Mittwoch, 2. März, drei musikalische Freunde mit: Das Trio *Reiwas* wird den Abend im Marktblick mit Akkordeon, Gitarre, Kontrabass und Gesang bereichern. Auf dem Programm stehen Eigenkompositionen und Coverversionen etwa von den *Comedian Harmonists*, *STS*, *Seiler & Speer*, Elvis oder den *Beatles*.

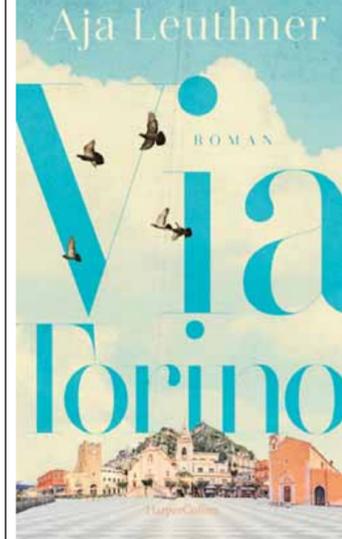
„Peakshow“: Ausstellung von **Werner Härtl** mit „Kuhmistkunst“ im Glonner Marktblick. Vernissage mit Livemusik von „Reiwas“ am Mittwoch, 2. März, um 19 Uhr. Reservierung unter (08093) 90 31 66.

Große Italienliebe

Familiengeschichte von SZ-Autorin Alexandra Leuthner

Ebersberg – Drei Frauen – ganz unterschiedlich und sich in ihrer rebellischen Kompromisslosigkeit doch so ähnlich. Da ist Rosalia, Jahrgang 1972, mit deren Geburt das Buch beginnt. Das nach Beschreibung der Hebamme „schönste und seltsamste“ Kind, das sie je sah, ist die Tochter von Ex-Jurastudentin Eleonora. Ihr Aufbegehren gegen das großbürgerlich-preussische Elternhaus führt die Münchnerin mit den wilden roten Locken 1969 erst nach Turin und dann mitten hinein in die blutigen Arbeiterstreiks. Außerdem findet sie dort ihre große Liebe, mit der sie später nach Deutschland zurückkehrt. Auch für Rosalia bringt das Schicksalsland Italien eine entscheidende Wende im Leben. Bei einer Florenzreise 1995 wird sie mit Milena schwanger, die sie mit Hilfe ihrer Eltern allein großzieht. Jahre später begibt sich das Mädchen auf die Suche nach dem Vater, über den sich ihre Mutter, mittlerweile international renommierte Forscherin, stets ausgeschwiegen hatte. Erst eine traurige letzte Reise führt zu einer ersten ehrlichen Aussprache der Frauen und enthüllt viele, auch finstere Geheimnisse.

Der temporeiche Roman erinnert an ein wunderbares, echt italienisches „Ovo di Pasqua“, ein Überraschungsei, so prall gefüllt ist er mit spannenden, humorvollen, aber auch tragischen Momenten und Szenen. Neben der Jahrzehnte überspannenden Geschichte einer Familie wird sowohl die Studenten- und Arbeiterbewegung im Italien der ausgehenden 60er-Jahre beleuchtet, wie auch die Kindheit und Jugend eines Münchner Mädchens mit Migrationshintergrund, das sich nicht unterkriegen lässt. Vor allem aber zeugt jede liebevolle und genaue Schilderung von Charakteren und Atmosphäre davon, wie sehr die Autorin, die in Ebersberg tätige SZ-Journalistin Aja Leuthner, ihr Herz an Italien verloren hat. MICHAELA PELZ



Aja Leuthners Roman „Via Torino“ ist nun erschienen im Verlag Harper Collins, Hamburg, 416 Seiten, 22 Euro. COVER: VERLAG

Folk aus Irland, Humor aus Frankreich

Markt Schwaben – Nach einer mehrmonatigen Winterpause aufgrund des allgemein eingeschränkten Kulturbetriebs kündigt der Theaterverein Markt Schwaben nun wieder Veranstaltungen für das Frühjahr an. Zunächst sind es insgesamt fünf Termine, die Theater- und Musikfreunde wahrnehmen können.

Den Anfang macht am Samstag, 26. März, ein Konzert der Folk-Gruppe *Matching Ties* anlässlich des „St. Patrick's Day“, der in Irland am 17. März stets groß und ausschweifend zelebriert wird. Die vielfältigen Musiker präsentieren authentische Klassiker aus der irischen Volksmusik mit traditioneller Instrumentierung wie Mandoline, Geige und Flöte. Neben ihrem musikalischen Können sind die „zusammenpassenden Krawatten“ (so die Übersetzung des Bandnamens) auch mitreißende Entertainer und bringen einen Hauch der großen irischen Feste in die Markt Schwabener Theaterhalle.

Für April arbeitet der Verein erstmals seit längerem wieder an einer Theaterproduktion aus den eigenen Reihen: Man hat das Stück „Der Vorname“ von Matthieu Delaporte und Alexandre de la Patellière ausserkoren, ein Meisterwerk klassischer Kammerstücke, nicht zuletzt bekannt durch die deutsche Verfilmung mit Christoph Maria Herbst. Das Ensemble des Theatervereins freut sich bereits sehr auf die vielfach gefeierte französische Erfolgskomödie mit reichlich bissigem Humor. Für die Umsetzung ist Regisseurin Sabine Bogenrieder – bekannt von der *Jungen Bühne* und den *Weiherspielen* – verantwortlich. Sie ist mittlerweile eine feste Größe in der künstlerischen Arbeit des Vereins, die nicht zuletzt für eine akribische Probenarbeit bekannt ist, wie sie gerade ein Stück mit nur fünf Akteuren in besonderem Maße verlangt. Gespielt werden soll „Der Vorname“ am 1., 2., 8. und 9. April, jeweils um 20 Uhr.

Mit Blick auf Corona kann der Markt Schwabener Theaterverein auf ein Hygienekonzept zurückgreifen, das sich in den vergangenen eineinhalb Jahren bewährt hat. Alle weiteren Infos und Tickets gibt es online unter www.theater-marktchwaben.de. SZ

Bestattungen im Landkreis

Glonn

Johann Lang, 85 Jahre. Hl. Seelengottesdienst am Samstag, 26. Februar, um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer mit anschließender Urnenbeisetzung im Pfarrfriedhof.

Grafring

Kurt Haßlbeck, 55 Jahre. Trauerfeier am Samstag, 26. Februar, um 11 Uhr mit anschließender Urnenbeisetzung auf dem Waldfriedhof.

Kirschseon

Elmar Kramer, 87 Jahre. Trauerfeier am Samstag, 26. Februar, um 10 Uhr mit anschließender Beerdigung im Waldfriedhof Kirschseon.

Markt Schwaben

Erna Siebenkittel, 87 Jahre. Trauerfeier am Samstag, 26. Februar, um 10 Uhr mit anschließender Urnenbeisetzung im Friedhof Markt Schwaben.

Oberndorf

Johann Wust, 80 Jahre. Sterberosenkranz am Freitag, 25. Februar, um 19 Uhr in Oberndorf. Trauergottesdienst am Samstag, 26. Februar, um 10 Uhr mit anschließender Urnenbeisetzung in Oberndorf.

Vaterstetten

Rosemarie Scheinig, 67 Jahre. Trauerfeier am Freitag, 25. Februar, um 15 Uhr in der Aussegnungshalle mit anschließender Urnenbeisetzung.

Zorneding

Paul Wiesböck, 58 Jahre. Wortgottesdienst am Freitag, 25. Februar, um 14.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin mit anschließender Urnenbeisetzung im Kirchenfriedhof.